

INFO SCHULE HERGISWIL

Inhalt

Belastungen im Schulalltag	1
Editorial	2
Projektwoche ORST	2
Skilager Obersaxen 2002	4
Wintersporttag 2002	5
The making of Bellinvitu	6
Besuch aus fernen Galaxien	7
Hair	8
Fasnacht Dorf	9
Ein spezieller Tag der 5. Klasse	10
Beurteilung Schulhaus Dorf	11
Beurteilung Schulhaus Matt	12
«Für unseren Josef»	13
Ein Besuch beim Kaninchenzüchter	14
Ludothek	14
Ensemble- Spiel ist IN	15
Grobi	16



Illustration G. Kopp aus Leitbild

Belastungen im Schulalltag

Es gibt Zeiten, da häufen sich Konflikte und Probleme, und sie zeigen sich auf ganz unterschiedliche Arten: • Zwei Schüler verprügeln am Skitag gemeinsam einen Dritten, so dass dieser mit Rückenprellungen zum Arzt muss.

• Mehreren Schülern und Schülerinnen an der ORST werden Geld und Gegenstände geklaut. Es breitet sich ein Klima von Misstrauen im Schulhaus aus.

• Ein geplantes Klassenlager muss abgesagt werden, weil die Lehrpersonen nicht mehr daran glauben, dass die Klasse wichtige Regeln einhält und sie darum die Verantwortung nicht tragen können.

• Rauchen, Alkohol und der Joint, ein Dauerthema an der ORST, werden wegen eines Vorfalles wieder aktuell.

• Lehrpersonen klagen über unmotivierte, aggressive Schüler und müssen sich Beleidigungen gefallen lassen.

• Lehrpersonen kommen an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit, weil in ihren Klassen vermehrt Kinder mit Verhal-

tensauffälligkeiten, «Verhaltensstärkungen», Konzentrations- und Leistungsschwächen sehr unterschiedliche und sehr intensive Betreuung verlangen.

Ich könnte diese Aufzählung beliebig verlängern. Die Ereignisse und Situationen gehören zum Schulalltag und sie sind alle auf ihre Art manchmal mehr, manchmal weniger belastend. Es gibt für alle diese Probleme keine einfachen Rezepte und Lösungen und sie müssen auf verschiedenen Ebenen angegangen werden.

Übertretungen der Schul- und Klassenordnung, oder gar Gesetzesübertretungen dürfen nicht toleriert werden, müssen sofort aufgegriffen, untersucht und wo nötig auch bestraft werden. Das Nicht-Einhalten von Regeln darf sich nicht lohnen. Dies ist manchmal ein ermüdender Prozess. Im Einzelfall geschehen uns da sicher auch Fehler, oder wir schieben ein Problem vor uns her, drücken ein oder gar zwei Augen zu, um einen Konflikt

nicht angehen zu müssen. Das sind die Fälle, wo wir hören müssen «die Schule tut nichts!» oder «die Schule nimmt das Problem nicht ernst!». Ich kann Ihnen aber versichern, die Schule tut sehr viel und wir reagieren auf die Probleme. Sie kann aber auch nicht alle Probleme unserer Gesellschaft lösen, oder dafür verantwortlich gemacht werden.

Am Wichtigsten und sicher auf lange Sicht der wirkungsvollste Ansatz ist der präventive. Konflikt- und Gewaltprävention geschieht durch geübte Gesprächskultur in Klassen, Lehrerzimmern und Schulhäusern durch gemeinsam erarbeitete Regeln, die das Zusammenleben und das Zusammenarbeiten erleichtern, durch Projekte, die einen unterstützenden, positiven Ansatz haben. Klare Strukturen, miteinander Reden, einander Zuhören, gemeinsame Ziele verfolgen, alle Beteiligten miteinbeziehen ... Lesen Sie wieder einmal in unserem Leitbild, mit welchen Zielen wir vorsorg-

lich für ein gutes Schulklima sorgen wollen. In dieser Nummer sind wieder eine Auswahl von Projekten geschildert, die das Zusammenleben der Schüler und Schülerinnen, die Stärkung ihrer Persönlichkeit und viele weitere Ziele verfolgen.

Peter Baumann, Schulleiter

Projektwoche der Orientierungsstufe 25. bis 28. März 2002

Genau drei Nummern lang durfte die Gämse als Titelblatt der «Informationen aus der Schule Hergiswil» aus dem Wappen springen. Diese Freiheit ist vorbei und uns geht es wie dem Beobachter oder der Weltwoche. Wir wurden von der politischen Gemeinde aufgekauft, verloren unsere Selbstständigkeit und so erscheinen wir ab sofort nur noch als Beiblatt im Innern des «Hergiswilers». Auch unser Format musste nochmals geändert werden, ab sofort kommt das «Info Schule Hergiswil» quer daher, kleiner als der «Hergiswiler», damit wir hinein passen, und im Gegensatz zum grossen Bruder immer noch schwarz-weiss-blau. Das Ganze ist so miteinander verbunden, dass alle, die von der Schule nichts wissen wollen, mit einem sanften «Ziehen» an der Verbindungs-Hefklammer den Schulteil vom «Hergiswiler» lösen können.

Ernsthaft: Ich bin überzeugt von der Form der Doppelseite und bin gespannt, wie das neue A4-quer-Layout gefällt. Ich bin auch sicher, dass die «Info aus der Schule» so noch grössere Beachtung findet und wer weiss, vielleicht werden auch wir bald farbig.

In dieser Nummer finden Sie wieder einen bunten Strauss von Berichten über Ereignisse und Projekte aus den drei Schulhäusern, der Musikschule, der Grobi und der Ludothek.

Besonders erwähnen möchte ich die Berichte über die Schüler- und Elternbefragungen in den Schulen Dorf und Matt. Mit Rückmeldungen in Form von «Kundenbefragungen» oder anderen Instrumenten sammelt unsere Schule Erfahrungen im Bereich Qualitätssicherung auf Schul- und Lehrpersonenebene. In der nächsten Nummer möchte ich sie gerne ausführlich darüber informieren. Sie finden in dieser Nummer keinen Beitrag über die kommende Frühlings-Schulgemeindeversammlung vom 24. Mai 2002. Sie werden darüber ausführlich im Büchlein zur «Gemeindeversammlung» informiert, das nächstens in Ihrem Briefkasten liegt.

Viel Spass beim Lesen dieser Nummer!

Peter Baumann, Schulleiter

In der **1. ORST** arbeiteten wir die ganze Woche im Bereich Persönlichkeitsstärkung. Schülerinnen und Schüler sollen durch ein gesundes Selbstvertrauen starke Persönlichkeiten werden, die auch im jugendlichen Gruppenzwang nein sagen können, wenn es ums Alkoholkonsumieren geht, wenn es ums Rauchen und Kiffen geht, wenn es ums Mobbing von einzelnen geht. Dazu spielten wir pantomimisch mit selbst hergestellten Gipsmasken immer wieder Szenen aus unserer Lektüre «Rolltreppe abwärts». Während der ganzen Woche kam auch der Humor und das leibliche Wohl nicht zu kurz.

Einen Witz träf erzählen zu können gehörte genauso dazu, wie die Non-Alkohol-Drinks, welche immer eine Gruppe zur Erfrischung vorbereitete und somit aufzeigte, dass feine Drinks nicht unbedingt Alkohol enthalten müssen.

Die **2. ORST** befasste sich an diesen vier Tagen mit dem Thema Ernährung. Eindrücklich erklärten zwei Ernährungsberaterinnen den Sinn und Unsinn von Diäten, die Krankheitsbilder Diabetes, Magersucht und Bulimie. Wichtig waren auch Hinweise zur gesunden Ernährungspyramide, Sportlektionen mit Energieberechnungen (jeder weiss

jetzt, wie gross sein Schoggi-Osterhase sein darf), ein Betriebsbesuch und ein Referat von Dr. Sigg über Krankheiten.

Die **3. ORST** befasste sich die ganze Karwoche mit dem Thema Orient und streifte dabei verschiedene Aspekte. Unser Hauptthema galt der Religion. Dabei war Toleranz gegenüber Fremden, Andersgläubigen ein Schwerpunkt und einige Vorurteile konnten abgebaut werden. Der Besuch einer Moschee, Gespräche, türkisches Essen, das Erlernen der arabischen Schrift, Bauchtanzlektionen usw. gehörten zu dieser Woche.





Schulskilager in Obersaxen 2002

Lagerbericht vom 10.2. - 16.2.02

Ich fand die Schneebedingungen nicht immer gut. Marco

Das Essen war gut. Loris

Ich fand das Lager sehr gut und interessant. Michael

Das Skifahren war gut. Sascha D.

Es war fast immer schönes Wetter und uns hat es allen sehr gefallen. Die Nächte waren manchmal sehr lang. Patrik

In der Nacht verfolgten wir zwei Pistenfahrzeugmänner mit der Taschenlampe vom Zimmer aus. Das war sehr lustig. Reto

Die Pistenverhältnisse waren super. Poffaal

Mir gefiel das Plaudern am Abend. Im Bett. Marco

Ich fand das ganze Lager sehr gut. Die Schneebedingungen waren nicht immer optimal. Kilian E.

Der Differenzler war schön und lustig. Florian

Es war ein cooles Lager. Roy

Ich konnte nicht gut schlafen. Sascha



2003 findet das Schulskilager in der ersten Fastnachtsferienwoche vom 23. Februar bis 1. März 2003 statt.

Wintersporttag 2002

der Oberstufe und Orientierungsstufe Hergiswil in Engelberg

Nach langem Verschieben haben wir DEN perfekten Tag für unser Snowboard-Event und Skiplausch getroffen. Sandro K. beschrieb ihn so: «Es esch huere schöns Wätter mit blauem Hemmel. Es esch äifach en huere geile Tag!»

Um 9.30 Uhr sind wir frühlich und singend im Jochpass angekommen und stürzten uns bereits schon auf die frisch gebahnten Pisten. Da unser erster Skitag leider nicht stattfinden konnte, mussten wir unsere Energie

auf diesen einen Sporttag aufsparen.

Snowboard-Event:

Bevor der Spass losgehen konnte, mussten unsere Jungs zuerst die schwer überwindbare Schanze aufbauen, denn wie es sich später herausstellte, flog weit mehr als die Hälfte auf ihr «Popöchen» oder steckten kopfvoran im erfrischenden Schnee. Natürlich wurden die coolsten und spektakulärsten Stunts (Stürze) mit Spezialpunkten bewertet.

Skiplausch:

Wie schon das Jahr zuvor

mussten die Schüler/innen kein «Kopf-an-Kopffrennen» bieten. Es kam auf die Differenz zwei aufeinanderfolgenden Läufe an. Die einen nahmen es sehr gemütlich, die anderen wiederum «düsten in einem Affenzahn» die ausgesteckte Piste hinunter. Nach einer kurzen Unterbrechung ging es endlich weiter. Denn jemand war ein bisschen ungeschickt und hat das Funkverbindungskabel mitgerissen; doch nach einer halben Stunde war dieses Problem geklärt. Um 12.30

Uhr war auch dieser Plausch endlich zu Ende.

Glücklicherweise verlief auch dieser Tag ohne Un- und fast ohne Zwischenfälle, auch wenn Herr Kipfer (der uns übrigens noch «Gipfeli» schuldet) manchmal etwas zu meckern hatte!!! ☺

By: Clivia Fischer, Michelle Widmer, Maja Zrotz and Monika Meier

The greatest day of the year!
(Der schönste Tag des Jahres!)



Haben Sie schon einmal mit einem Regisseur gesprochen? Die 3.ORST hat es getan!

Wir hatten die Möglichkeit, uns einen ganzen Nachmittag in Luzern vom Filmregisseur Nino Jaccusso in das Filmgeschehen einführen zu lassen. Nun sind wir vollgestopft mit Informationen und versuchen Ihnen einen Einblick in diese Welt zu verschaffen. Denn oft sitzt man im Kino oder vor dem Fernseher, hat aber keine Ahnung, was dahinter steckt.

The Making of Bellinivitu – ein Fernsehspielfilm



Filmvorbereitungen:

- Als erstes wird ein Skizzenbuch geschrieben (ganz einfach und banal).
- Dann werden mit einem so genannten Exposé die Ver-

kaufsrechte geregelt.

- Das Exposé wird dann an Produzenten geschickt.
- Der Produzent schickt es wiederum an eine Fernsehredaktion (in diesem Fall ZDF). Anschliessend findet ein Gespräch zwischen Produzent, Redaktion und Regisseur statt.
- Das Drehbuch wird unter Vertrag genommen, natürlich nur, wenn es gut ist.
- Kurze Zeit später wird ein Treatment geschrieben: Darauf sind die Anzahl Szenen und technische Beigaben wie Drehort, Licht, Bauten verfasst.

Während des Filmdrehs:

Es gibt zwei verschiedene Drehhintergründe: Studio- oder Originaldekor.

- Nun wird ein exakter Wochenplan geschrieben: Welche Szenen werden an welchem Tag, und wo genau gedreht?
- «Je mehr Geld man zur Verfügung hat, desto mehr Kameraeinstellungen können gemacht werden.»
- Von jeder Szene werden zwei gute Aufnahmen/Takes benötigt.

- In den 90 Minuten Film sind 60 Szenen enthalten, davon wurde 4 Wochen in Italien gedreht.
- Sobald erstes Rohmaterial vorhanden ist, gibt es eine Takevorführung/Rohfilmvorführung, ist diese akzeptabel, wird sie zum Schneiden zum Cutter gebracht.
- Es werden Töne abgemischt: Vogel, Gewitter, Musik, Echo, Schritte....usw. (Anzahl Tonspuren von Bellinivitu 6, andere bis zu 78).

Product Placement

Den fehlenden Betrag konnte man mit «Product Placement» herauschlagen. Das

bedeutet, dass gewisse Firmen ihre Produkte im Film platzieren, damit der Regisseur von ihnen auch eine Art Sponsorengeld erhält.

Valser Wasser Fr. 5000.–
 Cash Fr. 8000.–
 Jacob Jansen Uhr für Yvonne Vater
 Alessi (Italien) Designer Küchenausstattung

Wie lange jedes einzelne Element vorkommt, ist ganz genau im Vertrag festgehalten. Von den 90 Minuten Film sind rund 1'36" Minuten Werbetafel zu sehen. Maximal toleriert werden drei Minuten Werbe-

produkte.

Anhand von Filmsequenzen, Dias und Originalregieplänen konnte Nino Jaccusso uns in einem rasanten Tempo vier Stunden lang fesseln. In Gruppen versuchten wir, selber verschiedene Werbeprodukte im Film zu platzieren, um damit den Film zu finanzieren.

Schauen Sie nun einen Film anders an? Wir auf jeden Fall!

Wir waren von diesem Thema so begeistert, dass Frau Hügli seinen neusten Kinofilm «Escape to Paradise» exklusiv für uns organisieren

konnte. Denn Nino Jaccusso ist nicht nur einfach ein unbekannter Regisseur fürs Fernsehen. Nein, er hat es bis ins Kino geschafft!

Pascal Blättler, 3. ORST

Gesamtkosten von Bellinivitu

Rechte	Fr. 23 000
Schauspieler	Fr. 250 000
Gebäude (Innenaufnahmen)	Fr. 6 000
Aussenaufnahmen	Fr. 96 000
Ausstattung	Fr. 11 900
Synchronisieren	Fr. 16 000
Bild und Ton	Fr. 46 000
	Fr. 36 000
	Fr. 107 000
Versicherung	

	anno 1991 Fr. 610 000
	heute 1 Million

Sponsorengelder:

ZDF	Fr. 433 333
DRS	Fr. 21 600
Kanton Solothurn	Fr. 60 000
Stadt Solothurn	Fr. 6 000
Kanton Bern	Fr. 25 000
Gemeinde Biberist	Fr. 2 000
Private Spender	Fr. 23 000
Eigenleistung (mit Rückstellung)	Fr. 18 348

Total:	Fr. 610 281
es fehlen noch:	Fr. 21 000

Besuch aus fernen Galaxien

11. Januar 2002, es ist 17.00 Uhr, die rund 100 Besucherinnen und Besucher, darunter Eltern und Bekannte der 2. ORST, Vertretungen aus Schulbehörde und Lehrerschaft, warten gespannt auf den Besuch der fernen Galaxien.

Vor Plastik verhüllten und

mit Alufolie verzierten Wänden präsentieren sich die 30 ausserirdischen Sitzgelegenheiten.

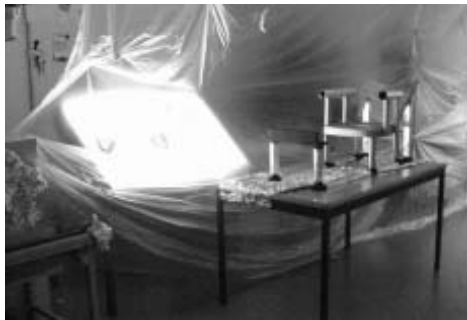
Nebst den Überraschungsexemplaren der dritten Art gibt es Einsicht in das wertvolle galaktische Fotomaterial, in die Arbeitsblätter und Werkproben, welche den

Entstehungsprozess dokumentieren.

Das galaktische Buffet bereichert den Besuch mit seinen andersartig ungewöhnlichen Leckerbissen und Getränken. Manch einem verleihen sie auch nach der Vernissage noch galaktische Gefühle.

Wir danken Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, dass Sie Zeit gefunden haben, mit uns und der 2. ORST für eine Stunde in die galaktische Welt einzutauchen.

P. Käslin, U. Rohrer, B. Käser



Har, Haare, Hair: Die Show

Vom Feeling langhaariger «Love, Peace and Freedom» liebender Hippies zum Lebensgefühl der «Love Parade»-Generation.

Weisch du no for drissig Jahr
 Du und ich mid lange Har
 E Stumpe im Mul und farbigi
 Chleider
 Fätzigi Musig und Easy ryder
 Wetsch e mal wider in alte
 Zyte schwelge
 Oder träumsch du no vo alte
 Helde
 Muesch halt is Schultheater
 chos
 De wirsch als Hippie dä Saal
 verloh
 Bisch du nonig 40zgi gsi
 chum doch trotzdem au verbi
 gsesch, wie dini Eltere früer
 ner mol
 gmacht hend, was mer hüt
 nöm söß
 Music, Dance ond a riese
 show
 Du wirsch gseh, das lohnt
 sich voll

Erinnern Sie sich noch? New York 1967

Haschischduft und Blumenkinder – eine eigene Szene entsteht, die Hippiekultur, die ausserhalb der Normen lebte. Sie waren friedliebend

aber bemüht, den konventionellen Regeln der Gesellschaft nicht zu gehorchen, sich jedenfalls nicht von ihnen beherrschen zu lassen. Die langen Haare sind der Ausdruck dafür.

Die 60er-Jahre waren eine ganz besondere Zeit. Man kann nicht einfach sagen, die junge Generation von heute sei ähnlich. Und dennoch. Die Ziele der heutigen Jugend und ihre Probleme sind noch immer dieselben und führen zu Auseinandersetzungen mit den herrschenden Gegebenheiten: Was damals die Auflehnung gegen den Vietnamkrieg war, sind heute soziale Ungerechtigkeit, verletzte Menschenrechte, Rassismus, Krieg. Der Ausdruck und die Strategien ihres Widerstands haben sich aber geändert. Die jungen Menschen der 60er-Jahre agierten aus einem Gemeinschaftsgefühl, aus einem Miteinander. Die Kids von heute leben ihr Recht auf Individualität.

Mit unserer Produktion möchten wir eine Brücke schlagen und versuchen, eine Verbindung zwischen «damals» und «heute» herzustellen. Mit unserem Sprachgemisch, dem

«Schwinglysh» (Schweizerdeutsch/Englisch), das wir auf der Bühne verwenden, der zeitlos-tollen Musik und der immer gültigen Botschaft des Stücks.

Mit nie geglaufter Begeisterung proben, planen und feiern die 21 Jugendlichen, Frau Judith Fischer (Choreographie und Tanz), freiwillige Helfer aus den Reihen der ORST-Schüler und -Schülerinnen und ehemalige Schüler als Techniker, Musiker der Bigband CCY, André Gossweiler, Musiklehrer, und Thomas Winter, ORST-Lehrer, der ersten Aufführung am 14. Juni entgegen.

Für die tatkräftige Unterstützung danken wir den Lehrer- und Lehrerinnenkollegen des Schulhauses Grosse Matt und dem Schulrat Hergiswil.

Lassen Sie sich diese Aufführung nicht entgehen, es würde uns freuen, wenn wir alle Hergiswiler und Hergiswilerinnen begrüßen dürfen.

Thomas Winter und
 André Gossweiler

Stimmen

- Selbst ältere Damen und Herren werden aufspringen, wippen und klatschen.
- Hergiswil bekommt sein Erfolgsmusical.
- Sie erleben eine grandiose Truppe junger Leute, die mit Begeisterung dabei ist. Das Hergiswiler Ensemble tanzt und singt, dass der Funke überspringt.

Lassen Sie sich das Erlebnis im Juni nicht entgehen.



Ein Vorgeschmack: Das Ensemble bei der Probenarbeit

Fasnacht im Schulhaus Dorf

Unheimlich, gruselig und gespenstisch kam sie daher – die Fasnacht im Dorfschulhaus. Lauter Hexen, Gespenster und sonstige ungeheuerliche Gestalten trafen sich nach der 10.00-Uhr-Pause auf dem Schulhausplatz. Nach archaischen Tänzen rund um das Feuer wurden die verschiedenen Ateliers in den Klassenzimmern und in der Mehrzweckhalle eröffnet. Für alle, jüngere und ältere gruselige Gestalten, gab es passende Ateliers. Wer sich noch nicht auf die Geisterbahn wagte, versuchte sich vielleicht beim Hexenbesenreiten oder liess sich noch unheimlicher schminken. Um 12.00 Uhr, nicht die Geisterstunde gemeint, verbreitete sich ein höllisch feiner Duft über den Schulhausplatz. Dank Herr und Frau Odermatt kamen wir alle in den Genuss von köstlichen Äplermakronen. Dieser wunderbare Fasnachtvormittag fand mit der Guuggenmusig Grossmattschränzer einen beschwingten und fröhlichen Abschluss.



Die Maske ist von der 4. Klasse. Die Maske sieht grässlich aus. Sie sieht komisch aus. Die Maske hat spitze Ohren. Die Maske hat grosse Augen.

Joël, Samed, Bajro



Dort malten wir leuchtende Geister. Die Geisterbahn hat mir gut gefallen. Und die Bar auch. Ich bin als Gespenst verkleidet gewesen. Die Magronen waren sehr gut.

Florian, Remo



Bruno ist verkleidet als Skelett. Bruno ist der neue Abwart. Herr Käppeli gibt ihm den Schulhausschlüssel. Verkleidung, Gespenster, Hexen und noch vieles mehr.

Nicolas, Marco O.



Sie sind um das Feuer gestanden und haben getanzt. Sie haben verschiedene Kleider angehabt und ein paar hatten noch Masken an. Es hatte in der Turnhalle eine Geisterbahn und ein Geist kam auf uns zu.

Marco G., Andreas

Ein spezieller Tag der 5. Klasse

Der spezielle Tag war der Dienstag, 15. Januar 2002. Er begann mit einem Besuch im KKL Luzern, dann genossen wir ein Galadinner und am Nachmittag fanden ein Modedefilee und die Preisverleihung statt.

Laura Ventrone



Am Bahnhof ging es laut zu und her. Jeder war aufgeregt wegen dem KKL. Was erwartete einen wohl? Der Zug fuhr ein und es gab ein Gedränge.

Beim Brunnen gab es einen kurzen Fototermin. Schliesslich ging es hinein ins KKL. Jacken wurden eingesammelt und abgegeben, die Billette verteilt. Die Sicht vom Balkon aus war perfekt. Zuerst wurde «Eine kleine Nachtmusik» von Mozart vorgespielt. Darauf folgte ein Gewitter. Man stellte mittels der Musik eine kleine Quelle dar, die in einen Bach floss, bald darauf in einen Strom und am Ende ins Meer. Als das Konzert zu Ende war, wurde förmlich auf den Bahnhof gespurtet. Wir kamen in Hergiswil an und begaben uns ins Chilezentrum, wo wir mit einem Apéro empfangen wurden.

Esther Blättler



Zu unserer Überraschung empfingen uns Frau Niederberger und Frau Bieri zu einem gemütlichen Apéro. Nach etwa 20 Minuten betraten wir den Saal. Dieser war mit leuchtenden Kerzen und weissen Tischtüchern geschmückt. Es sah wunderschön aus. Frau Bianchet kochte für uns. Das Essen war spitze. Zuerst gab es eine Suppe, nachher Hackbraten mit Teigwaren und Bohnen.

Patrick Vogel



Die Tische darin waren sehr schön gedeckt. Als Vorspeise gab es Flädli- und Suppe, als Hauptspeise gab es Bohnen mit Speck umhüllt, Teigwaren mit Sauce und Fleisch. Zum Dessert gab es Erdbeerglace mit Rahm. Gekocht hatte Frau Bianchet.

Mmmm, das war gut.

Irène Liem



Dann hatten wir eine Modeschau. Die Modeschau war toll, obwohl ich nicht gewonnen habe. Aber das macht nichts, wenigstens war ich dabei.

Matthias



Dann gab es die Modeschau. Erste wurde bei den Mädchen Irène und erster bei den Jungen Konstantin. Ich wurde Dritter. Als Preise gab es je ein Kinoticket.

Ich fand den speziellen Tag super!

Das Essen fand ich am besten!

Können wir so was nochmals machen?

Randy Würsch

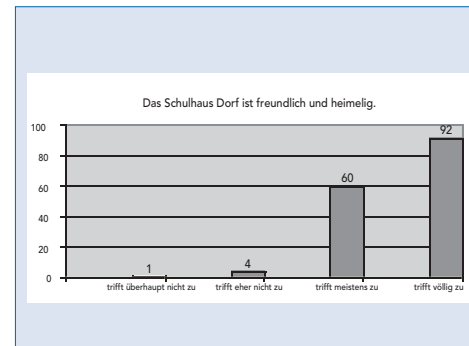
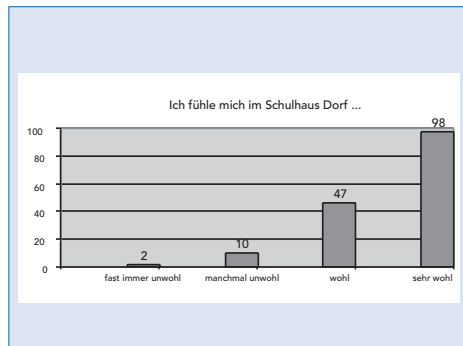
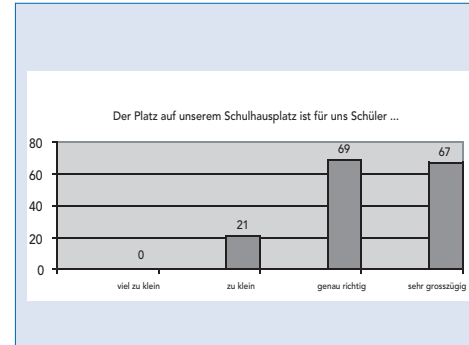
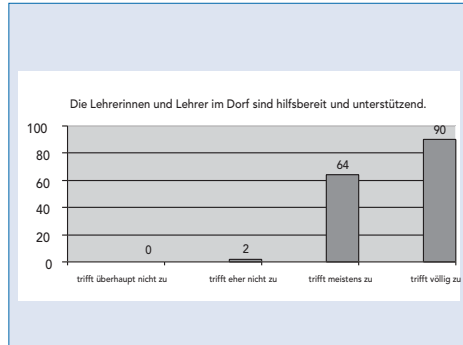


Feedback von den Schulkindern im Dorf

Die Lehrpersonen im Dorf holen dieses Jahr auf verschiedene Weise Rückmeldungen ein. Am Feedback-Tag der Schule Dorf im November wünschten wir Lehrerinnen und Lehrer uns Rückmeldungen der Kinder auf unsere Arbeit und auf die Stimmung in den Dorfschulhäusern. Inzwischen erhielten auch jene Kinder Gelegenheit, den Fragebogen auszufüllen, die am Projekttag andere Posten absolviert hatten.

Herr Reichlin erfasste die Antworten, Herr Blum setzte sie in Grafiken um. Die Ergebnisse spornen uns an, für die Schule im Dorf unser Bestes zu geben und den Schülerinnen und Schülern ein optimales Lernumfeld zu bieten.

Eine kleine Auswahl der Ergebnisse haben wir grafisch aufgearbeitet. Sie zeigen ein erfreuliches «Klimabild».



Eltern und Schüler beurteilen die Lehrpersonen vom Schulhaus Matt

Im Januar 2002 haben Eltern und Schüler mittels eines Fragebogens die Lehrpersonen vom Schulhaus Matt beurteilt.

Gerne fassen wir für Sie an dieser Stelle die unserer Ansicht nach bemerkenswertesten Ergebnisse zusammen:

Elternumfrage (Kindergarten bis 6. Klasse)

Darüber freuen wir uns:

Die Beurteilung als ganzes ist äusserst positiv ausgefallen. Die Anteile «sehr positiv und positiv» betragen bei keiner einzelnen Frage weniger als 92%.

Am erfreulichsten beurteilen sie den Kontakt zur Schule. 92% wählten «keine Probleme».

Ebenfalls 92% finden, dass die Kinder im Unterricht angemessen lernen, nicht zu wenig und nicht zu viel.

Besonders aufgestellt hat uns, dass sich 48% der Kinder in unserer Schule «sehr wohl» und weitere 50% «wohl» fühlen.

Sie muten uns Lehrpersonen auch zu, dass wir uns um

das Wohlbefinden des Kindes bemühen (28% stark, weitere 68% angemessen).

Darüber denken wir nach:

Nur 29% der Kinder lösen die Hausaufgaben allein. 69% beanspruchen gelegentliche Hilfe. (Wir schätzen sehr, dass die Eltern den Hausaufgaben Bedeutung beimessen. Das Kind erfährt so, dass die Schule den Eltern wichtig ist. Es darf aber nicht sein, dass wir Eltern zumuten, schulische Aufgaben zu übernehmen.)

Obwohl kritische bis negative Rückmeldungen nur ganz wenige Prozente ausmachen, werden wir sie nicht unter den Tisch wischen.

Dass 2% der Kinder sich in der Schule wenig wohl und 6% sich von der Lehrperson weniger gut angenommen und verstanden fühlen, beunruhigt uns; ebenso dass 4% der Eltern denken, über das Geschehen in der Schule und die Entwicklung des Kindes schlecht informiert zu sein.

Da die Umfrage anonym war, können wir die entsprechenden Eltern nicht anspre-

chen. Wir bitten Sie deswegen, mit der entsprechenden Lehrperson Kontakt aufzunehmen. Als Gegenleistung versprechen wir Ihnen Kritikfähigkeit.

Schülerbefragung (Kindergarten bis 2. Klasse)

Darüber freuen wir uns:

Auch die Kinder stellen uns Lehrpersonen ein hervorragendes Zeugnis aus. Wir haben die Rückmeldungen auf einer Skala von 1 bis 6 dargestellt. Die schlechteste Note ist 5,5 und die beste 5,8.

Darüber denken wir nach:

Fast sämtliche Kinder gehen gerne in den Kindergarten oder in die Schule. Und die einzelnen, welche diese Frage nicht mit einem Smilie beantworten? Wir denken, dass es natürlich ist, wenn die jüngsten Kinder im Kindergarten (4 1/2- bis 5-jährige) die erste Trennung vom familiären Umfeld mit etwas Kummer bewältigen.

Schülerbefragung (3. bis 6. Klasse)

Das freut uns:

Die Schüler haben die Lehrpersonen durchschnittlich mit der Note 5,4 beurteilt.

Den höchsten Wert erreichte die Aussage «Was ich gelernt habe, ist nützlich» (Note 5,7).

Es folgen: «Die Prüfungen sind fair» (5,5).

«Meine Lehrperson drückt sich klar und verständlich aus» (5,4).

«Meine Lehrperson traut mir eine gute Leistung zu» (5,3) und «Ich fühle mich gerecht behandelt» (ebenfalls 5,3).

Die Menge der Hausaufgaben beurteilen die Schüler mehrheitlich als «gerade richtig» (5,2).

Darüber denken wir nach:

Nur zwei Aussagen bekommen eine Note unter 5:

«Der Unterricht ist interessant» (4,8) und «Ich kann den Unterricht selbst mitgestalten» (4,8).

Vielleicht ist die 4,8 für «interessanten Unterricht» auch ein Zeichen dafür, dass nebst Lust und «Äggschen» auch Knochenarbeit geleistet werden muss. Das hält uns aber nicht davon ab, bei

unseren Lerninhalten den Anteil an Herz, wie es Pestalozzi sagen würde, zu überprüfen.

Selbstverständlich sind auch der Mitgestaltung des Unterrichts durch Schüler Grenzen gesetzt. Wir werden aber diesen Punkt bei der Vorbereitung vermehrt beachten.

Schlussbemerkung

Wir bedanken uns, liebe Eltern und Schüler, für die hervorragende Beurteilung. Wir Lehrpersonen haben erfahren dürfen, wie sehr unsere Arbeit geschätzt wird. Selbstverständlich wollen wir nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir vereinzelt auch ganz bissige Kommentare zu verdauen hatten. Liegt es wohl an unserem Berufsethos, dass sie oft hartnäckig in unserem Kopf kreisen?

Wie bereits oben erwähnt, halten wir uns für kritikfähig und sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns in einem persönlichen Gespräch die Chance geben, Stellung zu nehmen und Ihre Kritik in die Qualitätsentwicklung einfließen zu lassen.

Das Lehr-Team Matt

25-Jahr-Jubiläum

Für unseren Josef Dillier,
den besten aller Abwarte.

Im Schulhaus der Schulrat
den Josef einspannt.
Er setzt das Haus und
Umgebung in Stand.
Er wischt und wäscht, er
putzet und mäht,
und rührt seine Hände früh-
morgens bis spät.

Man kann es nicht glauben,
jedoch es ist wahr.
Ein Vierteljahrhundert ist
Sepp unser Zar.
Es strahlet und glänzet und
alles ist blank.
Wir Lehrer und Schüler, wir
sagen dir Dank.



Ein Besuch beim Kaninchenzüchter

Es gibt 36 Kaninchenrassen. Die Kaninchen werden 3,5 bis 4,2 kg schwer.

Herr Melk Gsteiger züchtet die Rasse Weisswiener.

Die Ohren der Kaninchen heissen Löffel und der Schwanz Blume. Die Jungen öffnen nach ungefähr zehn Tagen die Augen. Sie saugen etwa zwölf Wochen bei der Mutter. Die Mutter hat nur für acht Junge genug Zitzen.

Die Weibchen heissen Zib-

ben und die Männchen Rammler.

Kaninchen lieben Sauberkeit und putzen sich täglich. Sie werden acht bis elf Jahre alt.

Wir beobachteten das Kaninchen Martin. Es gehört Chantale und ist sehr brav. Der Besuch war interessant.

Sebastian, 3. Klasse Matt



Das Gampfiross in der Grossmatt

Seit November des vergangenen Jahres freut sich das Ludo-Team über die neuen, hellen Räume und die moderne Einrichtung der neuen Ludothek.

Mit einem fröhlichen Apéro wurde der Schule Hergiswil und dem Gemeinnützigen Frauenverein Hergiswil die grosszügige Unterstützung verdankt. Bei dieser Gelegenheit prostete man gegenseitig auf gute Zu-

sammenarbeit, Gastfreundschaft und das gemeinsame Interesse am spielerischen Lernen ... oder war es am lehrreichen Spielen?



Musikschule Hergiswil

Ensemblespiel ist IN

Nebst dem notwendigen, manchmal auch nervenaufreibenden Üben im stillen Kämmerlein gibts noch das Ensemblespiel, welches seit längerer Zeit ein Hoch an unserer Musikschule erlebt.

136 Schüler und Jugendliche spielen in neun verschiedenen Formationen. Häufig werden innerhalb der Instrumentalklassen Ad-hoc-Ensembles zusammengestellt, um bei Anlässen einen musikalischen Beitrag zu leisten. Das Angebot wird, wenn alles planmässig läuft, ab nächstem Schuljahr offiziell um einen Kinderchor erweitert. Dieser Chor besteht zwar schon jetzt und möchte gerne grösser werden! Alle Kinder, die noch Zeit und Lust haben mitzusingen, sind ab sofort herzlich willkommen! Ein Anruf beim Musikschulleiter genügt (041/ 632 66 55).

Das gemeinsame Musizieren unter den Schülern ist für uns Musikschullehrpersonen ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. So können Schüler und Schülerinnen sich auf musikalischem als auch auf sozialem Gebiet besser kennenlernen. Zwangsläufig misst man sich mit den anderen.

Ein gemeinsames Ziel wird angestrebt, sprich Konzert oder Aufführung. Man fiebert, arbeitet, und nimmt bei geglückten Darbietungen gemeinsam den Applaus entgegen, versucht aber auch bei Misslungenem zusammen die Enttäuschung zu verarbeiten.

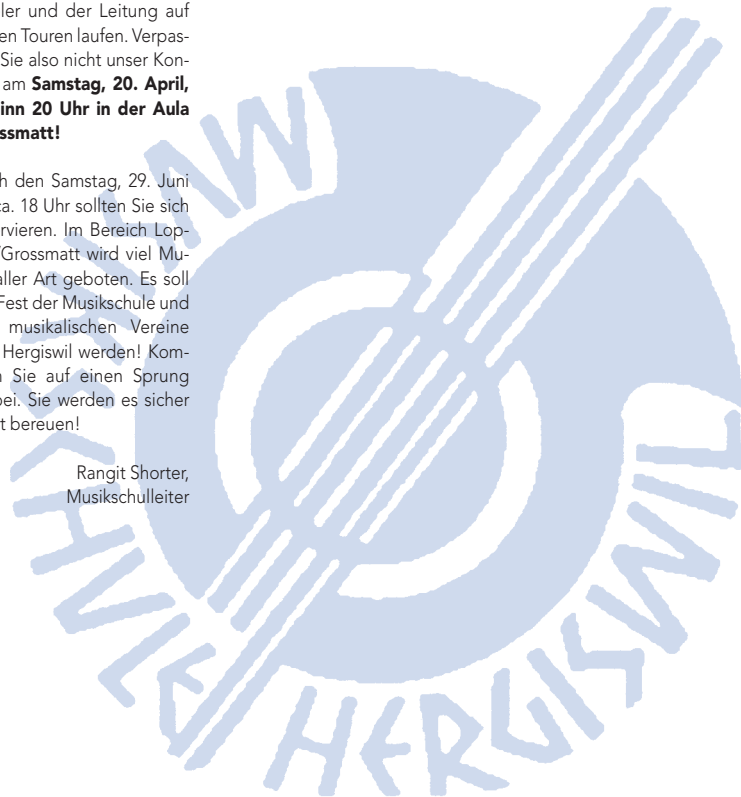
Wir sind auch dankbar für die Unterstützung, die wir Jahr für Jahr von der Gemeinde erhalten. Wir zeigen unseren Dank, indem wir beispielsweise im Seniorenzentrum Zwyden oder periodisch bei der Eröffnung der Gemeindeversammlung spielen. Musikalisch umrahmte Preisverleihungen oder ganz normale Konzerte während des ganzen Schuljahres gehören auch zu unseren Aufgaben.

Zum fünften Mal findet vom 8. bis 13. April das beliebte Musiklager in Engelberg statt. Anfang März haben sich bereits 71 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Musiklager angemeldet! Unter dem Namen Jugendsinfonieorchester Hergiswil (JSO) werden mit allen auch zwei grössere, anspruchsvolle Stücke geprobt. Erfahrungsgemäss wird nach

so einer intensiven Probeweche die Motivation der Mitspieler und der Leitung auf hohen Touren laufen. Verpassen Sie also nicht unser Konzert am **Samstag, 20. April, Beginn 20 Uhr in der Aula Grossmatt!**

Auch den Samstag, 29. Juni ab ca. 18 Uhr sollten Sie sich reservieren. Im Bereich Lopper/Grossmatt wird viel Musik aller Art geboten. Es soll ein Fest der Musikschule und der musikalischen Vereine von Hergiswil werden! Kommen Sie auf einen Sprung vorbei. Sie werden es sicher nicht bereuen!

Rangit Shorter,
Musikschulleiter



GROBI – Rückblick – Schneesternen-Wettbewerb vom Dezember

Wir danken allen Kindern, die unsere Bibliothek mit wunderbaren Bastelarbeiten geschmückt haben.

Die Bibliothekskommission hatte keine leichte Aufgabe, als sie aus den zahlreich eingegangenen Wunderwerken die besten auswählen durfte. Es wurde nach den Kriterien Aufgabenverständnis (ist es wirklich ein Schneestern), Wahl und Originalität des verwendeten Materials und der Herstellung (Schwierigkeit und selbst gemacht) die Gewinner und Gewinnerinnen auserkoren.

In der Kategorie A haben gewonnen:

1. Preis: Alexandra Keiser
2. Preis: Valentina Schumacher
3. Preis: Silvan Johann

In der Kategorie B sind es:

1. Preis: Vanessa Macchione
2. Preis: Peter Roth
3. Preis: Luca Durrer

Alle andern Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Schneesternen-Wettbewerbs können, wenn sie dies noch nicht erledigt haben, ihren Trost-

preis und ihre Bastelarbeit in der GROBI abholen.

Nochmals vielen Dank für euer Mitmachen.

Das GROBI-Team



Buch des Monats April

Michael Morpurgo,
Das Gespenst mit den roten Augen,
Dressler, Hamburg

Vorgestellt von Jakob Önat,
3. Primar

Mollie hat ein Haus für sich, weil ihre Eltern nicht zu Hause sind. Nur ihre Grossmutter ist zu Hause. Jede Sommerferien kommt ihre Cousine Felizitas.

Dann gingen sie ins Bett. Mollie erzählt Felizitas, dass es Geister gibt. Die hat riesengrosse Angst, dann fragt Mollie: «Hast du Angst, Felizitas?» Sie sagt nein.

Sie macht dann das Licht an und Felizitas liegt ängst-

lich im Bett. Am nächsten Morgen isst sie nichts. Dann fragt die Grossmutter: «Waarum isst du nichts?» «Weil Mollie gesagt hat, es gibt Gespenster», antwortet Felizitas. Die Grossmutter sagt: «Es gibt keine Gespenster.» Felizitas meint: «Lügen haben kurze Beine!» Doch Mollie besteht darauf: «Ich beweis es dir.»

Sie gehen zu Papas Hütte. Dort bekommen beide Angst. So hat Mollie herausgefunden, dass Felizitas unheimliche Angst hatte.

Meine Meinung:
Das Buch ist sehr spannend, lustig und noch toll!

Buch des Monats Mai

Regina Rusch,
Die Schatten vom Galgenberg
Arena, Würzburg

Vorgestellt von Lidija Mirkovic

Sie waren einfach da. Was sind sie? Woher kommen sie? Leon sieht Schatten, die zu niemandem gehören. Er und seine Freundin Laura wollen

dem auf die Spur gehen. Doch wie bloss?

Sie suchen den alten Schwertfeger. Sie wollen ihn um Rat fragen, weil er genau wie Leon, Schatten sieht, die zu niemandem gehören. Er klärt sie auf und erzählt ihnen vom Galgenberg. Dass dort früher die Verbrecher oder Diebe entweder gehängt oder enthauptet wurden. Weil sie schlimme Taten begangen haben, wurden sie verbannt, ihr ganzes Leben lang als Schattengeister herumzuirren. Sie können nur ewigen Frieden bekommen, wenn sie in einen Schatten eines lebendigen Menschen hineinschlüpfen. Nur so können sie sterben und mit ihnen der Mensch.

Leon und Laura wollen versuchen, die Schatten auf eine andere Art loszuwerden. Auf einem Begräbnis einer alten Frau, die von einem Schatten erwischt wurde, waren Leon und Laura eingeladen. Als sie an das Grab kamen, nahmen sie ein wenig Erde in die Hand, schütteten sie in das Grab und sagten: «Asche zu Asche, Staub zu Staub!» Auf einmal hörten sie einen Schrei, sie

schauten ins Grab hinein, wo sich ein Schatten auflöste. Leon und Laura wussten, dass dieser Schatten einem früher gelebten Menschen gehörte. Da sie eine andere Art fanden, wie man Schatten töten konnte, gingen sie sofort zum Galgenberg, um das gleiche dort auszuprobieren. Als sie ankamen, nahmen sie wieder ein wenig Erde in die Hand, schütteten sie in ein Grab, und sagten wieder: «Asche zu Asche, Staub zu Staub!»

So machten sie es bei jedem Grab. Und alle Schattengeister lösten sich auf. Die Geister dieser Menschen fanden ihre ewige Ruhe.

Abenteuer, Grusel, Spannung und Mut sind geschickt in dieser Geschichte verpackt.